

Jahresbericht 2016

Zu Beginn mit einigem Stolz ein Hinweis: Vor zehn Jahren, am 9. Oktober 2006 gründeten wir unsere Rebbaugenossenschaft Reichenbach und zehn Tage später trat die erste Versammlung der Genossenschafterinnen und Genossenschafter zusammen. Unser Projekt, eigenen Wein zu produzieren, währt nun schon zehn Jahre. Wir blieben glücklicherweise von grossen Rückschlägen verschont, aber wir machen doch auch immer wieder die Erfahrung, dass guter Wein kostet, nicht nur Geld, auch Arbeit.

Wetter und Wein

Das Jahr 2015 hat uns wettermässig nicht verwöhnt, das Folgejahr 2016 auch nicht. Dem feuchten, aber recht warmen Frühling folgte ein ebensolcher Frühsommer: Rebenlaub und Gras wucherten rasch, ebenso die Arbeit im Berg. Leider setzte bei den Sorten VB-91-26-27 und Johanniter ein starker Mehltaubefall an; Carbernet-Jura und Solaris dagegen erwiesen sich als resistent. Ein hitziger Sommer holte danach mit voller Kraft nach; wir planen nun, unsere Bewässerung zu optimieren. Man erinnert sich gerne an den schönen September, der scharfe Frost vom frühen Oktober und seine Folgen machten aber die Hoffnungen auf einige zusätzliche Oechsle-Grade zunichte. So blieben wir bei einem «nicht gerade berauschenden Zuckergehalt»; die Erntemenge wiederum fiel leicht höher aus als jene von 2015. Mengen und Daten entnehmt Ihr bitte dem Erntebericht des Betriebsleiters. Aus dem Keller wird berichtet, dass dort wiederum ein guter Wein reife.

Genossenschaft und Verwaltung

Die RGR zählte am 31.12.2016 97 Mitglieder mit 125 Anteilscheinen. Die Warteliste umfasste eine Person.

Die Verwaltung führte drei reguläre und eine ausserordentliche Sitzung durch; die Übersicht und die Details zur Rechnung und den Finanzen entnehmt Ihr der Rechnungsablage des Kassiers. Die Rechnung wurde wiederum von der Hagmann AG revidiert. Jürg Hagmann stellt der Rechnung und dem Kassier ein ausserordentlich gutes Zeugnis aus.

Weiter haben wir im Berichtsjahr keine personellen Veränderung in der Verwaltung zu melden: Theres Rothenbühler hat sich nach der intensiven Einführung durch Brigitt Leuenberger gut in unserem Kreis eingelebt; wir sind dankbar für ihre wertvolle und tatsächlich auch intensive Arbeit.

An dieser Stelle möchte ich meiner Kollegin, meinen Kollegen einen grossen persönlichen Dank für die konstruktive und loyale Zusammenarbeit in der Verwaltung danken. Wir sind gut aufgestellt

Einsatzfreude und Motivation

Der unberechenbare Witterungsverlauf, ungünstige Feriendaten, vielleicht auch unser zunehmendes Alter und ungünstige Fährnisse überhaupt führten zu einem Nachlassen der allgemeinen Einsatzfreude. Dies wiederum schlug sich in einer nicht zumutbaren Mehrbelastung einzelner Mitglieder nieder, namentlich auch des Betriebsleiters. Die Verwaltung beschäftigt sich nun intensiv mit der Frage, wie die Arbeiten breiter abgestützt werden können. Wir haben uns ja zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, um gemeinsam Wein anzubauen. Schwarzmalen und Schönreden: Beides ist nicht am Platz.

Nach den positiven Erfahrungen, die wir mit der Schaffung neuer Arbeitsstrukturen gemacht haben, sind wir zuversichtlich, auch bei der Arbeitsleistung den Spagat zwischen Freiwilligkeit und Verbindlichkeit zu schaffen. Eines ist aber sicher: Ab 2017 darf es keine dringenden Arbeitsaufrufe mehr geben, die ungehört verhallen! Unsere Genossenschaft hat Potenzial, die finanziellen und administrativen Rahmenbedingungen stimmen, man schätzt unsere Weine. Das sind gute Voraussetzungen, machen wir uns alle an die Arbeit! Wein braucht Arbeit, das ist nun mal so.

Ich danke Euch, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, für Euer Vertrauen.

H.C. Affolter, Präsident RGR

Zollikofen/Bremgarten, Januar 2017